Rothwein.

Meine selbstgekelterten Rothweine halte den Herren **Wirthen** und **Privaten** bestens empfohlen. Für Naturreinheit der Weine übernehme alle Garantie. Dieselben sind aus direkt bezogenen, nur **la. kleinbeerigen** Barletta-Trauben bereitet.

Theodor Rehm.

Cement-Röhren,

bestes Fabrikat,

empfiehlt zu billigen Preisen

Simon Veit, Emmendingen

Spinnerei für Faser- & Werggarne, Dreibschnürgarn.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei & Bleiche
verarbeitet
Flachs, Hanf und Werg
zu **Garnen und Geweben**
unter Zusicherung **guter** und **rascher Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen.**

Sendung „franco gegen franco". Vereinbarung der südd. Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgen die Agenturen:

Emmendingen: Hr. Karl Schindler, Fruchthändler.
„ „ Xav. Schindler, Konditorei u. Spezer.
Bahlingen: „ W. Rubin, Kaufmann.
Kenzingen: „ August Hemler.
Oberhausen: „ Karl Ansel.
Theningen: „ Jakob Bolz.
Sasbach: „ Rudolf Friederich, Bürgermstr.
Köndringen: „ J. G. Engler Sohn, Kaufmann.
Malterdingen: „ Karl Menton, Kaufmann.

Spezial-Weberei für Gesundheitsleinen. Näherei für Leibwäsche. Wagen-Deckenfabrik, Säckefabrik.

Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwilch, carrirt Bettzeug.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisräthsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras uhd. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Gedichtspiele findet man in der neuen illustrirten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Brockhaus' Lexikon.

!Neueste Auflage!
!Soeben erscheinend!

Brehm's Thierleben.

liefert **gegen Ratenzahlungen**

A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- und Werkspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,
liefert Lohngarn in **bisheriger bester Qualität.** Der Spinnlohn und Schneller zu 1000 Meter von Garn Nr. 10 bis 20 ist **10 Pfennig,** von Garnen über Nr. 20 ist **9 Pfennig.**
Sendungen franco gegen franco!
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Spinnmaterial als: **Flachs, Hanf, Werg zum Lohnverspinnen, Weben, Bleichen übernimmt:**
Herr **F. Burchardt** in **Emmendingen**
„ **Carl Bürklin** „ **Malterdingen**
„ **J. Wickersheim** „ **Malterdingen**
und wird beste und prompteste Bedienung im voraus zugesichert.

Orangen
Zitronen
Datteln
Dauermaronen
Malagatrauben
in frischer Sendung eingetroffen bei

X. Schindler,

Conditorei
am Marktplatz.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen rc. sind die ärztlich empfohlenen, allein echten **Karl Nills Spitzwegerich-Brustbonbons** in Pak. à 20 Pf. und 40 Pfg. und **Spitzwegerich-Brustsaft** à Fl. 50 Pf. und 1 Mk.
Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Spezereihandlungen.
Carl Nill, Suttgart.
Nur echt bei W. Reichelt und Herm. Hauck in Emmendingen.

Christbaum-Confect

„reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sternesc. Kiste 440 Stück **M. 2.80,** Nachnahme. bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N 12.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.

Von guten, preiswerthen, diesjährigen
Chinesischen Thee's:

Congo,	Pfund	Mk. 2.50.
Souchong	„	Mk. 3.00.
Familienthee	„	Mk. 4.00.

ist neue Sendung eingetroffen und empfiehlt solchen geneigter Abnahme bestens
K. Buisson, Apotheker.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem
Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse
badischer Soldaten
im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Lieb. **Feldartilleristen.**
Erlebnisse eines freiwilligen Schmiedhennerr, Erlebnisse eines freiwilligen Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiwilligen („Jäufer-") **Grenadiers. Dragoners. Füsiliers.**

Jeder Band schön gebunden und mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 geh. 1 M. 20**

Die badische Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmung heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffliche Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk und Heer verdienen. (Militär-Ztg.)

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

Einladung.

Zu der am **Samstag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr,** in der **Brauerei Leonhardt** hier stattfindenden

Abschiedsfeier

zu Ehren des Herrn Buchhalter Süss beehrt sich der Unterzeichnete Freunde und Bekannte des Scheidenden ergebenst einzuladen.

Emmendingen, den 23. November 1892.

Kraft, Steuerkontroleur.

Soeben erschien und ist überall zu haben:

Illustrirter Wörishofener **Kneipp-Kalender** für das Jahr 1893.

No. 160 S. In eleg. Farbenumschlag geh. Mit zahlreichen Text-Illustrationen u. einem Titelbilde: „Pfr. Kneipp unter den kranken Kindern seines Kinder-Asyles."

Preis 50 ₰ incl. Porto 60 ₰.

Reichhaltiger und originaller Inhalt:
— Genaue Orientirung bezüglich des Gußverfahrens.
— Neues zur „Hauspotheke" u. s. w. u. s. w.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhdlg. in Kempten.

Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Fallschirm-Spiel.

Ein Papier-Fallschirm mit Metall-Figur wird mittels eines Schleuder-Apparates in die Luft geschnellt und schwebt dann langsam zur größten Belustigung von Alt und Jung zur Erde.

Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

„Voigts Lederfett" ist das Beste
doch achte man genau auf Firma und Etiquette:
Th. Voigt, Würzburg, und nehme kein anderes.

Lampenschirme

in sehr reicher Auswahl

empfiehlt

A. Dölter's Buchhandlg.

Das ächte Schuhfett „Marke Büffelhaut"

ist anerkannt das beste Leder-Erhaltungsmittel.

Es ist wohl etwas theurer als Thran, Schweinefett, Baseline (d. i. verdicktes Erdöl) u. dergl.; die kleine Mehrausgabe zahlt sich aber durch Ersparniß an Lederzeug gehnfach wieder.
Wer das „Schuhfett Marke Büffelhaut" einmal angewendet und dessen Wirkungen genau beobachtet hat, wird es sicher allen anderen Lederfetten vorziehen, einfehend, daß es nützlicher ist. Markweise an Leder zu sparen, als Pfennigweise am Fett.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

Emmendingen:	O. Bartholmess, Conrad Lutz.
Endingen:	Carl Bensel.
Kenzingen:	G. Loesch, C. Weber.
Bahlingen:	Wilh. Rubin.
Forchheim:	A. Loesch Tochter.
Köndringen:	J. G. Engler.
Malterdingen:	J. Wickersheim Sohn.
Riegel:	Carl Giedemann.
Theningen:	G. H. Stehle.
Weisweil:	Klipfel-Henninger.

=Preisgekrönt.=
Phönix-Pomade
ist d. einz. reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutz-Marke
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
Zu haben in Emmendingen bei

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;** ferner: **echt chines. Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 25 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Freiburg i. B. Moltkestrasse 3

Der Schuhwaaren-Ausverkauf

dauert ununterbrochen fort und wird die Waare, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu folgenden **Spottpreisen** abgegeben:

Männer-Rohrstiefel	von M. 5.— an		Frauen-Leder-Pantoffeln	von M. 3.— an	das Paar
„ Laschenschuhe	„ „ 4.— „		Konfirmanden-Zug- u. Rohrstiefel	„ „ 4.— „	
„ Bottinen	„ „ 5.— „		Schüler- u. Kinderschnürstiefel	„ „ 2.— „	
„ Leder-Pantoffeln	„ „ 3.50 „		Männer-Wasserstiefel, mit und ohne Falten	„ „ 10.50 „	
Frauenstiefel zum Schnüren und mit Zug	„ „ 3.50 „				

Sämmtliche Artikel bestehen aus nur guten Qualitäten.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mit den Beilagen
Illustrirtes Unterhaltungsblatt
und
Praktische Mittheilungen
für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft.

Hochberger Bote.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Der Abonnements-Preis
beträgt
vierteljährl. Mk. 1,25.

Inserate:
die einspaltige Garmondzeile oder deren
Raum 10 Pfg.
im Reklamentheil 20 Pfg.

№ 141. **Emmendingen, Dienstag 29. November** **1892.**

Bestellungen

auf den

Hochberger Boten

für den Monat **Dezember**

werden bei allen Postanstalten, Postboten und bei der Geschäftsstelle angenommen.

Seinen siebenzigsten Geburtstag feiert am 29. November dieses Jahres ein Staatsmann, der bis vor kurzer Zeit preußischer Minister gewesen und der auch nach seinem Rücktritt noch immer viel genannt wird, der ehemalige Eisenbahn- und Verkehrsminister Maybach. Er ist zu Werne in Westfalen geboren, trat mit 23 Jahren in den preußischen Justizdienst, dann in den Eisenbahnverwaltungsdienst über. Wenschon es Maybach als Präsident des Reichseisenbahnamtes nicht gelang, das Reichseisenbahnprojekt und das bezügliche Gesetz durchzubringen, so hat er sich doch wesentliche Verdienste bei der Verstaatlichung der preußischen Bahnen erworben. Er verstand es, die Uebergangszeit von der privaten zur Staatsbahn ruhig zu gestalten, so daß keinerlei Unordnung einriß, und er wußte auch die Eisenbahnen zu einer wichtigen Einnahme-Quelle für den Staat zu machen. Man kann dem früheren Eisenbahnminister den Charakter eines tüchtigen, weitblickenden Beamten nicht absprechen.

Es hat jedes Ding seine zwei Seiten. In der Geschichte nimmt der für Prunk und Pracht eingenommene König Friedrich I. von Preußen keine hervorragende Stellung ein, es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er das Land in Schulden stürzte und die Steuern immer höher wurden. Richtig; aber er hatte auch, was damals nicht eben jeder Fürst hatte, lebhaftes Interesse an Kunst und Wissenschaft, und diesem Interesse war z. B. die Stiftung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 30. November 1700 zu danken, wodurch ein Mittelpunkt für das geistige Leben der Residenz und des Landes geschaffen wurde. Heutzutage würde dieser Herrscher wahrscheinlich besser verstanden werden; er besaß eben den großen Fehler, nicht in seine Zeit hineinzupassen.

Politische Tagesübersicht.

— Im Reichstag wurde am Mittwoch das Präsidium (Levetzow, Ballestrem, Baumbach) mit Zuruf wiedergewählt.

Reichskanzler Graf Caprivi begründete hierauf die Militärvorlage und führte ungefähr Folgendes aus: Es handle sich um die Zukunft Deutschlands, nicht um die Frage, die vom Partei-Standpunkt zu erledigen sei. Es handle sich um Forderungen, die schwer, aber nicht unerschwinglich seien und auf einer dreijährigen Vorarbeit beruhten. Die Regierung habe sich zu der Vorlage entschlossen trotz der ernsten Gefahr, die aus ihrer Ablehnung für Deutschland entstehen würde. Die volle Wirkung der Vorlage werde erst nach 20 Jahren eintreten. Die augenblickliche wirthschaftliche Depression könne die Regierung nicht abhalten, die Forderung zu stellen; denn jedes Jahr Verzögerung sei ein Verlust. Nur durch die volle Wahrheit könne man sich die Zustimmung des Volkes verschaffen. Ich werde nicht mit „Krieg in Sicht" drohen, nicht mit dem Säbel rasseln. Wir leben in normalen freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nationen. Es war nicht schwer, das Ansehen Deutschlands zu wahren; denn wir sind gestattigt und haben von Niemanden etwas zu wünschen. Zu einem Präventivkriege, welcher den unerträglichen Rüstungen ein Ende mache, werde kein Verständiger rathen; was sollte denn der Siegespreis eines solchen Krieges sein? Es werde künftig auch nicht so leicht sein, Siege zu erringen, wie Redner durch eine Schilderung der französischen Vertheidigungs- und Streitkräfte darlegt. Nach einem solchen Kriege werde aber der Friede erst recht nicht garantirt sein. Wir sind militärisch seit 1870 Dank der Opferwilligkeit des Reichstages nicht stehen geblieben, aber unsere Nachbarn sind ungleich schneller vorgegangen. Deßhalb legen wir Ihnen jetzt die Reform vor.

Redner geht nun näher auf die Vorlage ein, wobei er nachweist, daß die Anfänge der Reform, deren Kosten 1890 auf 117 Millionen Mark geschätzt wurden, von Bismarck gebilligt wurden. Bei aller Achtung vor der Landwehr seien doch die jüngeren, eben aus dem Regiment gekommenen Soldaten leistungsfähiger. Es handle sich nicht darum, was die Landwehr geleistet habe, sondern was man ihr zumuthen könne. Gerade im jetzigen Moment ist es wichtig, die Verdächtigung zurückzuweisen, daß wir vor 20 Jahren den Krieg provozirt hätten; damals wurden wir ohne unsere Schuld mit Krieg überzogen, das könnte wieder geschehen. Darin liegt eine Mahnung für uns; der Revanchegedanken in Frankreich ruht doch nicht und Frankreich ist bündnißfähig geworden. Zwischen Rußland und uns gibt es nicht den mindesten realen Streitpunkt, und in der Person des Czaren liegt eine starke Gewähr des Friedens. Ich freue mich, aussprechen zu können, daß ich auf Grund bester Autorität weiß, wie sehr der russische Kaiser die loyale Politik, die ich auf Befehl des Kaisers führe, zu würdigen weiß. Ein ungünstiges Moment sind die Volksströmungen in Rußland, die uns und den dort lebenden Deutschen feindlich sind. Wir müssen mit diesen Verstimmungen wie mit einer elementaren Kraft rechnen. Rußland rechne mit langen Zeiträumen, es gehe namentlich mit Heeresvermehrungen langsam aber sicher vor, und man müsse annehmen, daß Rußland glaubt, sein nächster Krieg werde nach Westen geführt werden. Es liege ein Zustand in Europa vor, der augenblicklich nichts Bedrohliches habe, vor dessen weiterer Entwickelung man aber das Auge nicht verschließen dürfe; der alte Draht bestehe nicht mehr fort; wir wünschen nur, daß er uns nicht den Strom aus den Leitungen nimmt, die uns mit Italien und Oesterreich verbinden. Eine innere Annäherung Rußlands an Frankreich habe stattgefunden, gleichzeitig sei der Ton der russischen Presse gegen uns feindlicher geworden. Wir müssen jedenfalls unsere Löschgeräthe in Stand halten und ergänzen, wenn sie nicht vollzählig erscheinen. Den nächsten Krieg müssen wir gegen zwei Fronten führen; denn bei einem Krieg mit Rußland greift uns Frankreich sofort an, und wenn auch die Franzosen der russischen Hilfe nicht ebenso sicher sind, so ist doch die Existenz Rußland für uns ein schweres Hinderniß. Der Dreibund, an dem wir unverrückt festhalten, darf uns nicht abhalten, uns selbst stark zu machen. So populär wie in Deutschland ist der Dreibund in keinem Staate.

Redner führt im Einzelnen aus, weßhalb eine Verjüngung der Armee nothwendig sei, und geht dann auf die neuen Steuerprojekte über, die den Kopf der Bevölkerung mit 1 M. 2 Pf. belasten. Dagegen solle die zweijährige Dienstzeit, ausgenommen bei der Kavallerie und der reitenden Artillerie, jedoch ohne Aenderung der Verfassung, eingeführt werden, vorausgesetzt, daß die geforderten Kompensationen bewilligt würden. Die Regierung glaubte durch die Militärvorlage sich mit den Windthorstischen Resolutionen nicht in Widerspruch zu setzen. Die Vorlage ist unwillkommen, aber noch unwillkommener ist ein Krieg und eine etwaige Niederlage, dessen möge Jeder im Volke bewußt sein. Es handelt sich um einen Kampf um's Dasein und wir müssen Alles thun, diesen Kampf zu bestehen. Werde man im Falle der Ablehnung der Vorlage nicht sagen, die frühere Generation hat ihr Blut gegeben, um Deutschland einig und groß zu machen, die jetzige will ihr Geld nicht geben? Wir müssen Deutschlands Wehrkraft so gestalten, daß wir jederzeit sagen können: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Abg. Richter: Das Recht des Reichskanzlers, jeden Moment zu sprechen, schließt nicht das Recht der Abgeordneten aus, ihm sofort zu antworten. Wir verzichten jedoch auf die Geltendmachung dieses Rechts, weil die Rede des Reichskanzlers, abgesehen von den interessanten Mittheilungen über die Emser Depesche, sachlich nichts Neues bot. Auch die Ausführungen über die auswärtige Politik seien oft genug gehört worden, sie bewiesen die alte Ueberschätzung der militärischen, die Unterschätzung der wirthschaftlichen Kräfte der Nation. Die gebührende Antwort werde dem Kanzler demnächst zu Theil werden. —

Inzwischen wurde über die Behandlung der Geschäfte im Reichstag vom Senioren-Konvent beschlossen, daß zunächst die erste Lesung des Etats stattfinden soll, nach ihr erst die erste Lesung der Militärvorlage. Unter diesen Umständen dürfte die Kommission, der die Militärvorlage überwiesen werden wird, kaum vor Neujahr in eine Behandlung derselben eintreten können.

— Es ist leicht, schreibt der „Schw. M.", die Rede Caprivi's mit Eugen Richter durch die paar Worte abzuthun: das habe man Alles schon gehört; werthvoll seien im Grunde nur die Aufschlüsse über die Emser Depesche. Wer mit Allem im Voraus fertig ist, über Alles wohl zugeschliffene Urtheile im Vorrath hat, der kann so sprechen. Solche Geister sind nicht zu beneiden; am wenigsten um die Kunst, in einem bedeutsamen Augenblick der Zeitgeschichte, wenn die Gemüther eben durch den Vorhalt ernster, mit Nachdruck an das vaterländische Gefühl sich wendender Erwägungen im Innersten erregt sind, leichten, leeren Herzens wie mit einem nassen Tuche über die warmen Empfindungen hinweg zu wischen. Es ist ja wahr: was Caprivi vorgetragen hat, ist vielfach durch die lebhaften und eindringlichen Erörterungen der letzten Zeit in der Presse und in Versammlungen schon vorweg genommen gewesen. Aber der Kanzler hat sich voll und ganz für seine Sache eingesetzt, er hat gezeigt, daß er alle Seiten derselben reiflich geprüft hat, er hat nach seiner ganzen Kraft das Beste gegeben, was er zu geben hatte. Auch das schwierige Kapitel der auswärtigen Beziehungen hat er nach Möglichkeit beleuchtet. Das Alles ist freilich nicht auf der Höhe Bismarck'scher Reden gewesen, die einst wie ein Funkenregen über den Erdkreis zu sprühen pflegten. Aber kann man denn verlangen, daß Bismarck's Nachfolger wieder ein Bismarck sei? Gehen die Bismarcke nur so dutzendweise unter uns herum? Und wenn, warum melden sie sich nicht zu dem hohen Amte, das eben nun — traurig genug — ohne Bismarck verwaltet werden muß? Ein Verdienst wird man der Rede Caprivi's nicht abstreiten können, selbst Eugen Richter hat es müssen stehen lassen: daß der neue Kanzler die schnöde Fabel gründlich zerstört hat, die sich an das, was man „Emser Depesche" nennt, durch parteische Bosheit zu bilden angefangen hatte. Die Fabel knüpfte an

Bilder aus der Reichshauptstadt.

(Fortsetzung.)

„Sie sind von engelhafter Güte," versetzte Ulrich. „Ob aus dem Schlafen viel werden wird," fügte er lächelnd hinzu, „weiß ich allerdings nicht. Aber ich möchte mich doch nach dem Souper heimlich entfernen, und nur von Ihnen wollte ich mich verabschieden."

„Ich werde wohl auch, wenn ich mich längst niedergelegt habe, noch weiter tanzen und weiter schwatzen."

„Und morgen in den ersten Stunden erkundige ich mich, wie Ihnen der Ball bekommen ist."

„Kommen Sie nicht vor eins. Ich will zwischen zwölf und eins bei meiner Cousine Jseneck vorsprechen. Es geht ihr gar nicht gut, der armen Liane."

„Nach dem Frühstück, so etwa um zwei, melde ich mich bei Ihnen."

Die Wirthin hatte das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Die Gäste erhoben sich, und die Diener schoben scharrend die Stühle zurück. Der Fürst führte Alix in den großen Saal, sie reichte ihm die Hand, und sie verabschiedeten sich mit einem klugen Blicke stillschweigenden Einverständnisses. Gleichzeitig war ein junger Offizier von den Gardes du Corps an die Prinzessin herangetreten, um sich danach zu erkundigen, ob nun der Zapfenstreich, der vorher bei der Stark umworbenen und mit ihrer Tanzkarte in einige Verwirrung gerathenen Prinzessin bestanden hatte, zu seinen Gunsten gelöst sei, und ob er nun auf die Ehre, den Cotillon mit ihr zu tanzen, rechnen dürfe?

Alix bejahte mit liebenswürdigem Lächeln, und der junge Offizier führte die reizende Prinzessin davon.

„Was, Durchlaucht! Ein junger Mann wie Sie, der schon zu so früher Stunde den Kampfplatz heimlich verläßt! Das sollten Sie uns alten Herren überlassen!"

Es war der alte jovialse Landgerichtsdirektor Hillstädt, der in der Garderobe, während ihm der Diener seinen Pelz anlegte und er selbst mit einem mächtigen Cachenez seinen Hals umwickelte, im Tone des scherzhaften Vorwurfs diese Worte an den Fürsten Ulrich richtete.

„Ah, Herr Direktor! Ich hatte Sie gar nicht gesehen! . . . . Nun, erstens ist es gar nicht mehr so früh . . ."

„Zehn Minuten vor eins," bemerkte Hillstädt, der schon vorher seine Uhr gezogen hatte.

„Und sonnen," fuhr Ulrich fort, „spreche ich vielleicht noch auf ein Stündchen bei Kroll vor. Ich treffe dort mehrere meiner Freunde."

„Dann sind Sie genügend entschuldigt, Durchlaucht! . . . Zu Kroll wollen Sie? Wenn Sie keinen Wagen haben, könnte ich Sie mitnehmen. Ich wohne in den Zelten und fahre also vorüber!" Sie stiegen zusammen die Treppe hinab.

„Zu gütig, Herr Direktor! Aber ich bin noch nicht ganz entschlossen . . . und ich gehe gern ein paar Schritte!"

„Bei dem Hundewetter?" entgegnete Hillstädt, während er schaudernd zusammenfuhr. Sie waren auf die Straße getreten. Ein wahrer Schneesturm wüthete, und der Wind pfiffche ihnen die dicken Flocken ins Gesicht.

„Ich bin Jäger!" versetzte Ulrich, indem er dem alten Herrn beim Einsteigen behilflich war, „und leidlich wetterfest!"

„Nun, ich fahre lieber," sagte Hillstädt, setzte sich bequem in dem kleinen Koupee zurecht, schlug den Pelz über die Knie und rief dem Fürsten, als dieser mit dem Wunsche einer guten Nacht die Thür zuwarf, lachend zu: „Viel Vergnügen auf die Wanderschaft, Durchlaucht!"

Der Fürst hatte den hohen Pelzkragen aufgeschlagen und sein Gesicht ganz darin vergraben.

Es schreite unbanmherzig. Die Gaslammen schimmerten trübe und roth durch die dichte weiße Masse, die sie umwirbelte. Fußhoch lag der Schnee auf dem Pflaster; der Fürst verfuhr bis eine Hausbreit über den Knöchel darin und bei den Straßenübergängen noch tiefer. Mit vorgebeugtem Kopf, die Augen fest zusammenknetend, unter der Last des schweren Pelzes schwitzend und von der feuchten Wärme seines eigenen Athems, die der Kragen auf sein Gesicht zurückwarf, unangenehm berührt, ging er so schnell es unter diesen Beschwerlichkeiten möglich war, voran.

In der Behrenstraße war es noch ziemlich lebhaft gewesen. Auf beiden Seiten der Straße standen da die Equipagen und Miethswagen in langen Reihen; Kutscher und Diener verwünschten die Herrschaften, die es sich da oben im warmen, von strahlenden Kerzen taghell beleuchteten Saal bei Speise und Trank, bei Musik und Tanz wohl sein ließen. Die edlen Pferde stampften ungeduldig, hoben und senkten den Kopf, blähten die Nüstern und wieherten, während die armen abgetriebenen Droschkengäule, die sich längst in alle Grausamkeiten der Witterung ergeben hatten, schwermüthig den Kopf hängen ließen und dreibeinig, unbeweglich steif dastanden.

In der Wilhelm- und Wohstraße aber ließ sich kein Mensch blicken. Die Wächter hatten wohl unter Thorwegen gegen diese gewaltsame Entladung des winterlichen Nachthimmels Deckung gesucht.

Der Fürst machte größere Schritte, als er bei der Wohnung des Fürsten von Eckstaat vorüberging. Am Ende der Voßstraße bog er rechts ab in die Königgräßerstraße. Er ging jetzt langsamer. Der Schneefall war mitunter in seinen willkürlichen Vorstößen so stark, daß der Fürst nicht fünf Schritte um sich blicken konnte. Aber er fand doch die Thür, die er suchte, und es war ihm, als ob sich das Unwetter legen wollte. Die Flocken schien sich zu lichten und zu lösen.

VII.

Wenige Minuten vor Mitternacht war der Wagen vor dem Jseneckchen Palais vorgefahren. Johann hatte den Schlag geöffnet, gefragt: ob die gnädige Frau Gräfin noch Befehle habe, und sich, nachdem die Frage verneint worden war, entfernt. Bertha, die in der Vorhalle gewartet hatte, folgte ihrer Herrin in das Ankleidezimmer. Nero sprang Jullanen bellend und wedelnd entgegen und beruhigte sich erst, als sie ihn auf die breite Stirn geklopft hatte.

Die Kammerjungfer benahm sich heute, während sie der Gräfin beim Entkleiden behilflich war, merkwürdig ungeschickt; ihr Gesicht war sonderbar gerötthet, so daß in Jullanen einen Augenblick der Verdacht aufstieg die Zofe habe ihre Abwesenheit benutzt, um ein Glas Wein zuviel zu trinken. Sie war überhaupt mit Bertha lange nicht mehr so zufrieden, wie in früherer Zeit. Wäre Jullane argwöhnischer Natur gewesen, und hätte sie es überhaupt der Mühe für werth gehalten, das Wesen ihrer Jungfer genauer zu beobachten, so würde sie in deren Benehmen von einem gewissen Tage an eine erhebliche Veränderung bemerkt haben, obwohl Bertha in der Kunst der Verstellung erfahren und scheinbar gerade so unterwürfig war wie früher. Und doch war etwas anders geworden. Das war seit einiger Zeit auch Jullanen aufgefallen, und es war ihr gar nicht unlieb, daß ihr Bertha zum April den Dienst gekündigt hatte, um sich mit dem Kammerdiener zu vermählen.

Nachdem Jullane ein Peignoir übergeworfen und ihre Haare gelöst hatte, die nun in herrlichen schwarzen Ringeln über ihre Schultern bis an die Kniee herabflutheten, gab sie Bertha die Weisung, die Spitzen abzutrennen und zusammenzulegen und dann mit der „Lamoral" und den Perlen ihr zu folgen. Sie selbst verschloß die Kostbarkeiten in den eisernen Schrank und nahm den Schlüssel an sich. Nero wich nicht von der Seite. Darauf verabschiedete sie Bertha, die sich vermeigte und dann mit dem Wunsche einer Guten Nacht das Zimmer verließ.

gewisse Plaudereien Bismarck's an, die natürlich nicht für kleinliche und übelwollende Menschen berechnet, sondern bestimmt waren, für Denkende etwas mehr geschichtliches Licht auf sehr wichtige Vorgänge fallen zu lassen, die seither mangelhaft bekannt waren, ja bei der großen Menge zumeist nur in der Beleuchtung der Kutschke-Poesie, die ja in ihrer Art auch ihr Verdienstliches hat, gesehen wurden. Abgesehen von Uebelwollen hatte diese kindliche Auffassung durch bewußten Mißbrauch der Bismarck'schen Andeutungen in ihr Gegentheil verkehrt und, der furchtbaren Folgen, die solches Beginnen haben kann, nicht achtend, geradezu die Mär erdichtet und vorbereitet, daß Bismarck, indem er den Bericht über die Emser Vorgänge entstellt in die Oeffentlichkeit gebracht hätte, die Franzosen zum Krieg genöthigt habe, von dem dieses liebe, freundliche Volk damals weiter als je entfernt gewesen sei! Brauchte es wirklich des Hinabsteigens in die geheimen Archive, um solche Wahnvorstellungen zu zerstören? Es war nothwendig um der Folgen willen, die sich schon in gewitterdrohenden Erörterungen jenseits der Vogesen zu zeigen begonnen hatten. Es war gut, daß Caprivi die Aufgabe übernahm, und es war brav, daß er sie Bismarck gegenüber gelöst!

Daß diese Richtigstellung zur Begründung der Militärvorlage gehörte, wird Niemand bezweifeln. Eine Wolke ist zerstreut, die Vieles hätte verdunkeln können, was ganz hell gesehen werden muß, wenn man über die Verstärkung unserer Heereskraft beschließen soll. Es ist selbstverständlich, daß eine Menge von Erwähnungen, die für die Militärvorlage sprechen, überhaupt nicht im offenen Reichstag erörtert werden können; der Reichskanzler hat dies auch bereits angedeutet. Die anderen Erwägungen, die offen zu behandeln sind, hat der Reichskanzler in langer Reihe aufgeführt. Es ist nun an den Abgeordneten, die Vorlage und ihre Gründe zu prüfen und ihre Stellung ohne Voreingenommenheit zu nehmen. Das werden zwar einzelne Parteien nicht thun, weil sie es leider fast nicht können, weil sie es verlernt haben, über den im Voraus feststehenden Gesichtskreis der Partei hinauszusehen. Von den anderen Parteien, denen, die stets die Sache, im Großen wie im Kleinen, vorangestellt haben und nach ihr, heute der heiligen Sache des Vaterlandes, ihre Ueberzeugung bilden, erwarten wir, daß sie auch in diesen Wochen schwerer Entscheidung nicht anders als nach diesen höchsten Gesichtspunkten handeln werden. Durch die Sage, die Regierung werde in nichts nachgeben, und den falschen Schluß, so sei auch vom Reichstag kein Entgegenkommen zu verlangen, lasse sich nur Niemand betören. Noch alle großen Abschlüsse in unserer neuen staatlichen Entwickelung sind durch gegenseitiges Uebereinkommen glücklich zu Stande gekommen. Sollte es diesmal anders sein? Wir müssen auch in der nach-Bismarck'schen Zeit — leider ist sie schon angebrochen, während der erlauchte Träger einer großen Epoche noch lebt — leisten können, was wir unter Bismarck's Führung geleistet haben. Sonst wären wir auch jenes Höhepunktes nicht würdig.

— Der Vertreter der Stadt Straßburg im Reichstage, Dr. E. Petri, hat mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion eine Interpellation im Reichstag eingebracht, in der er, anknüpfend an den in Straßburg vorgekommenen Fall, daß am 22. Oktober ein Militärposten auf eine angetrunkene Person geschossen hat, den Reichskanzler fragt, ob bezüglich der Bestimmungen über den Gebrauch von Schußwaffen Seitens der Wachtposten Aenderungen in Aussicht stehen, welche der Gefährdung des Lebens der Einwohner wirksam vorbeugen.

Schon am Donnerstag wurde diese Interpellation im Reichstag von dem Abg. Petri begründet. Derselbe bedauerte, daß der Bundesrath den kundgegebenen bezüglichen Wünschen des Reichstages keine Folge gegeben habe.

Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau theilte mit, die Militärposten würden verringert werden, sobald die Civilbehörden eine genügende Anzahl Wächter für die zu bewachenden Gebäude stellen. Die Wachtposten in den belebten Straßen werden nicht mehr mit Munition versehen.

Singer (Sozialdemokrat) bezeichnet in der Besprechung der Interpellation den bestehenden Zustand bezüglich der Wachtposten als einen Ausfluß des Militärismus.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher hob hervor, auch der Gebrauch von Hiebwaffen gefährde Menschenleben.

Gröber (Zentrum) forderte ein einheitliches Gesetz über den Gebrauch von Waffen.

Eberth (freisinnig) erklärte, er sehe die Gefahr auch nach der Erklärung des Kriegsministers nicht beseitigt.

Dr. Hartmann (konservativ) wünschte eine Berücksichtigung der bezüglichen Resolutionen des Reichstages.

Dr. Petri führte schließlich aus, er sei von der Erklärung des Kriegsministers nicht völlig befriedigt. Das Schießen in den Straßen müsse überhaupt verboten werden.

Damit war die Interpellation erledigt.

— Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Ersatzvertheilung, besagt: „Der Kaiser bestimmt alljährlich die Zahl der in das Heer und die Marine einzustellenden Rekruten. Den Gesammtbedarf für das unter preußischer Verwaltung stehende Kontingent bestimmt das preußische Kriegs-Ministerium, für die übrigen Kontingente die betreffenden Kriegsministerien. Die Vertheilung des Ersatzbedarfs der Marine erfolgt durch das preußische Kriegsministerium."

Der ferner dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, setzt dieselbe für die Zeit von 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 492,068 Mann Jahresdurchschnittsstärke fest, welcher die Voraussetzung der zweijährigen Dienstzeit der Fußtruppen zu Grunde liegt. Vom 1. Oktober 1893 ab werden formirt: 711 Bataillone Infanterie, 477 Eskadrons Kavallerie, 494 Batterien Feldartillerie, 37 Bataillone Fußartillerie, 24 Bataillone Pioniere, 7 Bataillone Eisenbahntruppen, 21 Bataillone Train.

Die aus der Heeresverstärkung sich ergebenden fortdauernden Ausgaben — einschließlich der aus Anlaß verkürzter Dienstzeit nothwendig werdenden besonderen Kosten — sollen durch Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs gedeckt werden. Sie sind für ein volles Jahr, ausschließlich Pensionsfonds, geschätzt auf:

Preußen	49,600,000 M.
Sachsen	4,930,000 M.
Württemberg	2,220,000 M.
Dazu für Bayern	7,250,000 M.
Im Ganzen	64,000,000 M.
von denen jedoch zunächst nur	56,400,000 M.
der Rest von	7,600,000 M.

(für das Zugehen der Manquements; Uebungen des vermehrten Beurlaubtenstandes; Erweiterung der Kadettenanstalten, der Unteroffizierschulen; Vermehrung der Chargen bei den Spezialwaffen u. s. w.) jedoch erst im Laufe der Jahre zur Anforderung gelangen werden. Die einmaligen Ausgaben sind geschätzt auf:

Preußen	49,300,000 M.	im Ganzen rund 67,8 Millionen
Sachsen	7,800,000 M.	
Württemberg	3,900,000 M.	
Bayern	6,800,000 M.	

Hiervon gelangen für 1893/94 61,8 Millionen, der Rest von 6 Millionen als spätere Raten zur Anforderung.

— Der 150. Geburtstag des alten Blücher, oder wie er mit seinem vollen Titel heißt des General-Feldmarschalls v. Blücher, Fürsten v. Wahlstatt, soll in militärischen Kreisen am 16. Dezember festlich begangen werden. Besonders glänzend wird vom Husaren-Regiment Fürst Blücher v. Wahlstatt (pommersches) Nr. 5 dieser Tag gefeiert werden. Das in den Städten Stolp und Schlawe garnisonirende Regiment soll in ersterem Orte zu einer großen Parade zusammengezogen werden, an welche sich ein Festmahl des Offizierkorps anschließt, an dem sich viele Offiziere, welche dem Regiment früher angehört haben, betheiligen werden.

* * *

— Die deutsche Thronrede wird von den österreichischen Regierungsblättern, besonders aber von den hervorragenden englischen Preßorganen mit großer Anerkennung besprochen. Dabei stehen die „Times" und der konservative „Standard" voran; letzterer sagt es sogar rund heraus, die französische Mißlaunigkeit sei die einzige Ursache der europäischen Rüstungen, auch England sei durch Frankreich zu jährlichen Erhöhungen der Marine-Ausgaben genöthigt.

* * *

— Der König von Italien eröffnete am 23. Nov. die neue Kammer mit einer Thronrede. Mit lebhaftem Danke gedachte der König darin der Italien bei den Festen in Genua gewordenen Huldigungen aller Nationen, welche die freundschaftlichen Beziehungen des Landes zu allen Mächten bekundeten. Die italienische Regierung sei zusammen mit den verbündeten Regierungen in wachsamer Sorgfalt bemüht, Europa vor jeder Gelegenheit zu Zwietracht zu bewahren.

* * *

— Ein nicht unbedenklicher Zwischenfall wird aus Madrid berichtet: Während die Regentin am letzten Dienstag die historische Ausstellung besuchte, explodirten fünf Kapseln einer Bombe dicht vor ihr. Ein General-Adjutant aus der Begleitung der Regentin wurde leicht verwundet. Diese bewahrte die Fassung und setzte den Besuch der Ausstellung fort. Die sofort angestellte Untersuchung ist bisher ohne Erfolg geblieben; zwei Verhaftungen wurden wieder aufgehoben. Gerüchtweise verlautet, der Explosion liege ein anarchistischer Anschlag zu Grunde, amtlich wird jedoch versichert, daß lediglich ein unglücklicher Zufall an der Sache schuld sei.

Baden.

Emmendingen, 27. Nov. Gestern Abend beehrte uns unser hochverehrter Landtagsabgeordneter, Herr Apotheker Pfefferle mit einem kurzen Besuch, um mit uns zu berathen, in welcher Zeit es am zweckmäßigsten wäre, hier in einer größeren Versammlung über die Ergebnisse der jüngsten Tagung der zweiten Kammer der Landstände Bericht zu erstatten. Nach längerer Berathung kam man dahin überein, daß der nächste Sonntag, der 4. Dezember der geeignetste Tag und der große Saal im Engel das beste Lokal wäre. Als Zeit des Beginnes der Versammlung wählte man mit Rücksicht auf zu erwartenden Besuch von auswärts die zweite Mittagsstunde, sodaß längstens um halb drei Uhr mit den Verhandlungen begonnen werden wird. Es steht zu erwarten, daß außer unserem Abgeordneten auch noch andere Herren von auswärts sich einfinden und sprechen werden, doch können wir darüber erst in der nächsten Nummer ds. Bl. berichten.

a **Emmendingen**, 28. Nov. Die hiesige Lesegesellschaft gab ihren Mitgliedern letzten Samstag in den schönen Räumen des Engelsaales ein Concert mit nachfolgender Tanzunterhaltung. Das Concert wurde ausschließlich von Mitgliedern der Gesellschaft selbst ausgeführt und hatte ein reichhaltiges Programm zur Grundlage. Musikstücke gediegensten Inhaltes wechselten mit Sologesängen und Männerquartetten ab, so daß das Ganze ein wirklicher Kunstgenuß wurde. Sämmtliche Stücke wurden mit großer Präzision und in schönster Vollendung vorgetragen; die Zuhörer waren davon auch ganz begeistert und spendeten nach jeder Nummer lebhaften Beifall. Ganz besonderen Beifall erzang sich nach dem prachtvollen Vortrage zweier Lieder der neue Stern am hiesigen Musikhimmel, Herr Feuerstein. Er sang aber auch so ergreifend schön, daß die Begeisterung der Zuhörer wohl gerechtfertigt war. Nach dem Concerte fand ein Nachtessen und darauf Tanzunterhaltung statt, bei welcher die wackeren Theilnehmer — leider waren es nicht viele — bis Morgens 4 Uhr in fidelster Stimmung beisammen blieben. Küche und Keller der Frau Mangold wurden allseitig gelobt. Zu bedauern ist nur, daß die so gelungene Veranstaltung von den Mitgliedern nur sehr schwach besucht war; unter solchen Verhältnissen ist es dem Vorstande sowie den fleißigen ausübenden Mitgliedern gewiß nicht zu verargen, wenn sie sich künftig weniger verpflichtet fühlen sollten, für die Gesellschaft thätig zu sein.

— Die vor etwa zwei Jahren mit großem Schwung gegründete Aktiengesellschaft „Malzfabrik Offenburg" — Aktienkapital 500 000 M. — soll sich allmählich eine Schuldenlast von etwa 300 000 M. herangewirthschaftet haben. Dem Vernehmen des „Bad. B." nach wurde der bisherige Direktor, Bankier B., das Faktotum der bedrängenswerthen Aktiengesellschaft, vom Stammtische weg verhaftet und in das Gefängniß abgeführt.

— Vor der Strafkammer Offenburg wurde am 17. d. ein Fall von „Gaukelei" (Wunderdoktorei), verhandelt. Ein Mann Namens Nierlin in Altheim bei Kehl, weit und breit als Wunderdoktor bekannt, der wegen Wunderdoktorei zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, hat seit lange solchen Zulauf, daß er daraus ein Einkommen von 1500 M. versteuert. In neuester Zeit hatten drei Fälle ihn in Berührung mit den Gerichten gebracht. Ein Fall ist gar traurig: es war jemanden das Haus abgebrannt. Der Eigenthümer wandte sich an Nierlin, um den Brandstifter zu erfahren. Das Orakel, zusammengesucht aus der Offenbarung Johannes, lautete: ein Nachbar, der Beamter ist, sei der Brandstifter. Trotzdem die Untersuchung die Unmöglichkeit dargethan, glaubte der Brandbeschädigte seinem Orakelmann, bezichtigte überall einen braven Beamten aus der Nachbarschaft beharrlich der Brandstiftung und erntete dafür empfindliche Gefängnißstrafe. Auch gab Nierlin an, derselbe habe eine Kuh verhext. Die Verhexungen kommen scheints wieder in Mode. Diesmal wurden zwei andere Fälle verhandelt, in denen er für eine Person und eine Kuh als Wunderdoktor angegangen wurde und, geheimnißvoll seine höhere Eingebung in Bewegung setzend, folgende Rezepte verschrieb: 1) Eure beiden Namen schreiben, Boden aus dem Hof, Brunnenwasser, Moos vom Dach und Feuergluten, etwas vom Bett, Grund vom Schinderwasen, Grund vom Kirchhof und Kruzifix, Abtritt, dieses wieder einsperren. 2) Grund vom Kirchhof und Kruzifix, die 4 Elemente, Abtritt, Grund vom Wasen, fließend Wasser, dieses schwenken, worauf ins Feuer thun. Auf Befragen des Vorsitzenden antwortete Nierlin ganz freimüthig: „So wollen es die Leute haben, also macht man es ihnen so." (!) Die Verfügung wurde verworfen.

Mannheim, 23. Nov. Auch ein Zeichen der Zeit. Das hiesige Zuchthaus ist so überfüllt, daß Sträflinge nach auswärts verdracht werden müssen. So wurden Gefangene von hier aus nach Wallbürn, Buchen, Adelsheim und Boxberg verbracht.

Vermischte Nachrichten.

— Eine gut gekleidete Zigeunerin mit noch einigen Genossen hat lt. „Oberschwäb. Anz." einem Bauer Namens L. in Dürnau, O.A. Riedlingen, im Laufe des letzten Sommers nicht weniger als 6500 M. abgeschwindelt unter dem Vorwande, in dem Stalle des L. liege ein reicher Schatz — viele Tausend Mark — vergraben; wenn dieser Schatz gehoben würde, wäre dem L. und den Zigeunern geholfen. Dieser Schatz werde von einem bösen Geist bewacht, den sie (die Zigeunerin) vertreiben müsse. (Wendung!) Unter Androhung strenger Verschwiegenheit wurde L. bedeutet, daß, wenn er den bösen Geist nicht vertreiben lasse, zuerst sein ganzer Viehbestand verenden und hierauf er und seine Frau sterben müssen. Auf diese Weise haben die Zigeuner die Familie L. in Angst und Schrecken versetzt und ihr obige Summe in Raten von 3—800 M. abgeschwindelt. Der Schwindel endete erst, als L. außer Stande war, weiteres Geld aufzubringen. Die Betrüger sind bis jetzt nicht ermittelt.

— Eine Zigeunerschlacht mit recht blutigem Ausgang ist dieser Tage in der Nähe von St. Gallen vorgekommen. Eine Bande ungarischer Zigeuner, die im Umherziehen Ratten- und Mausefallen verkaufte, schlug aus nichtigen Gründen die Fenster einer am Wege liegenden Herberge ein, zerbrach alle Gläser, Spiegel, Bilder und Stühle und stürzte sich zuletzt auf den Gastwirth und auf alle im Wirthshause anwesenden Gäste. Acht Personen wurden von den Rasenden lebensgefährlich verwundet, und die Tochter des Gastwirths brach, von mehreren Messerstichen getroffen, todt zusammen. Der in aller Eile herbeigeholten Dorfpolizei gelang es, 14 Zigeuner — Männer, Weiber und halbwüchsige Burschen — festzunehmen und ins Gefängniß abzuführen. Während des Transportes wären die Verhafteten von der wütenden Volksmenge fast gelyncht worden, und es bedurfte der ganzen Wachsamkeit der Polizei, um die Lynchjustiz zu verhindern.

— In St. Margrethen sind einem Bahnarbeiter beim Ankoppeln der Wagen beide Beine abgefahren worden. Der Verunglückte ist erst kurze Zeit verheiratet.

Andernach, 24. Nov. In der verflossenen Nacht wurde ein hiesiger Herr, der noch auf den fahrenden Zug springen wollte und zur Erde fiel, von dem Zug überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine und ein Arm abgefahren. Er wurde noch lebend in die Bonner Klinik verbracht.

— Jugendliche Räuber. Vier Knaben im Alter von 13—16 Jahren haben in Biberbach als Diebe Aufsehen erregt. Nachdem dieselben die Ladenkasse einer Metzgerei ihres Inhalts von über 50 M. beraubt hatten, war das erste, daß sie sich einen stattlichen Revolver kauften und eine Reise nach Ulm antraten, um ihre Beute zu verjubeln. Dort wurde einer derselben aufgegriffen und seinen Eltern zurückgesandt; zwei andere aber ergriffen das Weite und sind bis jetzt noch nicht beigebracht. Bezeichnend ist, daß 3 der jugendlichen Verbrecher Brüder sind.

— Wilde und Civilisierte. Aus München schreibt man der „Köln. Ztg.": Unter der Bezeichnung als „Amazonen von Dahome" wird hier zur Zeit, wie schon früher in andern deutschen Städten, eine sehr interessante Truppe kriegerisch aufgeputzter westafrikanischer Negerinnen dem schaulustigen Publikum vorgeführt. Es ist gewiß sehr lehrreich und lohnenswerth, wenn einem größeren Kreise jene Völkertypen, von denen, seit Deutschland selbst Kolonien besitzt, so viel die Rede ist, leibhaftig vorgeführt werden. Aber ähnlich wie dem Weißen in den Tropen das Fieber, droht dem Schwarzen in unsern Breiten der Würgengel der Schwindsucht. Von den erwähnten Dahome-Negerinnen ist hier vor wenigen Tagen die dritte seit Beginn der Rundreise durch Deutschland gestorben. Tausende pilgerten zur Leichenhalle des Friedhofes hinaus, um die cuffallend sanften Züge und die braunen Glieder des toten Tropenkindes anzustarren, das dort unter den Leichen der Armen aufgebahrt war. Die Beerdigung, an der in kriegerischem Aufputze die Gefährtinnen der Entschlafenen theilnahmen, war ergreifend durch die ruhige und würdevolle Haltung der Afrikaner, während es durch das Ungestüm des schaulustigen Publikums inmitten der Grabsteine zu einer argen Rauferei kam. Die Kette von 40 Schutzleuten, von denen einige zu Boden gerissen wurden, war bald unter Schreien und Pfeifen durchbrochen, und während die Weiber schrien, die Blumenbeete zerstampft und viele Grabsteine umgerissen wurden, feierte die Rohheit einen wahren Orgiensabbath.

— Zu der Bluthat eines Priesters in Rom wird der „N Fr. Pr." noch berichtet: Ein Priester Namens Blasel, angeblich ein Deutscher, hat in seinem am Janiculum gelegenen Weinberge nach kurzem Wortwechsel seinen Winzer und dessen Schwager niedergeschossen. Als er verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Revolverkugel in die Schläfe und blieb sofort todt.

— Ein schweres Verbrechen wurde in dem russischen Dorfe Sastryzky verübt. Einer ganzen, aus 10 Personen bestehenden Familie, welche im Verdachte stand, Pferde zu stehlen, wurde das Haus angezündet, und als die Insassen zu entfliehen versuchten, wurden sie ermordet und ihre Leichen wieder ins Feuer geworfen. Die schuldigen Bauern haben sich später dem Gerichte gestellt.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 27. Nov. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden die Früchte durchschnittlich verkauft: der Kopf Weißkraut 6 Pf., Rothkraut 4—6 Pf., Wirsing 3—5 Pf., Blumenkohl 25—40 Pf., das Pfd. Rosenkohl 25—30 Pf., das Hundert Schnittkraut 7—10 M., das Gericht Bohnen 40 Pf., der Teller Tafelbohnen 10 Pf., Spinat 10 Pf., Sauerkraut 10 Pf., das Bündel Schwarzwurzeln 25 Pf., Kohlrabi 6 Pf., gelbe Rüben 5 Pf., weiße das Stück 2 Pf., Rahnen 4 Pf., Rettig 3 Pf., Meerrettig 20 Pf., Sellerie 10 Pf., Endivi 5 Pf., der Zopf Zwiebeln 25 Pf., der Liter weiße Bohnen 16 Pf., das Stück Aepfel 1—3 Pf.; italien. Eier 7 Pf., Landeier 8 Pf. das Stück, das Pfd. Schlußbutter 1,10 Mk., am Ballen 95 Pf., Schweinefett 80—90 Pf., amerik. Schweinefett 50—65 Pf., Hammelfett 40 Pf., Gänsefett 1 Mk., 1 Gans mittlere Sorte 3,75 Mk., Ente 1,80 Mk., Truthan 8 Mk., Kapaun 4 Mk., Hahn 1,60 Mk., Henne 1,30 Mk., das Paar junge Hühner 2,80 Mk., junge Tauben 90 Pf., 1 Feldhuhn 1,40 Mk., Hase 2,50—3,50 Mk., 1 Pfd. Rehfleisch 70 Pf., Rehziemer 1 Mk., Rehschlegel 1,20 Mk., Rehbrust 30 Pf., Karpfen 1,20 Mk., Hecht 1,40 Mk., Forellen 2,80 Mk., Aal 2 Mk., Barben 1 Mk., Bärsche 8 Pf., Weißfische 40 Pf., Schellfische 50 Pf., Stockfische 25 Pf; Der Sester Kartoffel 55—60 Pf. — Auf dem Schweinemarkt wurden verkauft Spanferkel zu 6—10 Mk., Läufer das Paar 25—38 Mk. — Holzmarkt: 4 Ster Buchenholz 38 Mk., tannenes 27 Mk., erlenes 28 Mk., birkenes 28 M.

Eberbach 24. Nov. Auf dem heutigen Hanfmarkte entspricht die Anfuhr nicht der Nachfrage und sind in Folge dessen die Preise sehr hoch. Der Vierteizentner wurde mit 8—9.75 Mk. bezahlt.

Muthmaßliches Wetter

am Dienstag den 29. November 1892.

Der neue Luftwirbel aus dem Atlantischen Ozean wandert von Irland nordostwärts gegen Mittelskandinavien. In Folge dessen hat der Hochdruck von 775 mm sein Zentrum nach der östlichen Hälfte der preußischen Monarchie und drängte den Luftwirbel in Rußland zum Ural zurück. Demgemäß ist bei mäßigen Ostwinden und kühler Temperatur für Dienstag und Mittwoch nach sporadischen Frühnebeln trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Winter-Ueberzieherstoffe.

Eskimos, Coatings, Frisé und Doublé à Mrk. 6.25 per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Burgin-Fabrik-Depôt Oettinger u. Co., Frankfurt am Main. Muster obiger, sowie aller Gattungen Herren- und Knaben-Kleiderstoffe versenden franco ins Haus. 3015)

Kölner Dombau-Loose

à **3,20 Mk.** sind wieder eingetroffen. Hauptgewinne (nur baares Geld) von 75,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 12 à 1500, 50 à 600, 100 à 300, 1000 à 100, 100, à 50 M. Auswärts **3,30 Mk.** franko, Einschreiben kosten 20 Pfg. mehr.

Expedition des „Hochberger Boten" in Emmendingen.

Lieferung von Kies und Straßenschotter.

Die **Gr. Bezirksforstei Emmendingen** vergibt am

Montag, den 5. Dezember 1892, Morgens 9 Uhr,

im **Gasthaus zum „Engel" in Emmendingen**:

1. Die Lieferung von 215 cbm Kies auf die Richtstätten des Domänenwaldes Theninger Allmend.
2. Die Lieferung von 23 cbm Kalkschotter auf die Wege im Distrikt Aspenwald, 62 cbm Kalk- und Gneisschotter auf die Wege im Vorderen und 75 cbm Gneisschotter auf die Wege im Hinteren Thennenbacher Wald.
3. Die Lieferung von 250 cbm Kalk- und Gneisschotter auf die Thennenbacher Gemeindewege.

Die Waldhüter Fehrenbacher in Reuthe, Spürgin in Theningen, Drüssel in Köndringen, Münklin in Mundingen und Bühler in Thennenbach geben nähere Auskunft.

Holz-Versteigerung.

Kenzingen. Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirkes Kenzingen werden mit Ziel bis zum 1. September 1893 versteigert

Freitag, den 2. Dezember 1892, Vormittags 11 Uhr, auf der Stube in Nordweil,

aus dem Domänenwalddistrikt Nordweilerwald:

1 forlener Baustamm, 72 Ster buchenes Schichtholz, 250 buchene Normalwellen, 6 Loose Abraum;

aus dem Domänenwalddistrikt Bombacherwald:

13 Eichen II. bis IV. Klasse, 1 Maßholderstämmchen, 15 buchene Wagnerstangen, 1 eichener Küferholzster, 98 buchene und 16 eichene Schichtholzster, 600 buchene Normalwellen und 6 Abraumloose.

Vorzeigung des Holzes um 8 Uhr; Zusammenkunft bei der Wohnung des Domänenwaldhüters Hensler in Nordweil.

Die Stelle eines

Waagmeisters

in der **städtischen Fruchthalle** ist neu zu besetzen. Anmeldungen hierwegen wollen beim Bürgermeisteramt **innerhalb 14 Tagen** gemacht werden.

Emmendingen, den 24. November 1892.

Holz-Versteigerung.

Kenzingen. Aus den gräfl. v. Kagenecк'schen Kirnburgwaldungen werden im Auftrage mit Ziel auf 1. November 1893 versteigert

Freitag, 2. Dezbr., Vormittags 9 Uhr, im Hirschen in Bleichheim

aus dem Fideikommißwald:

16 Eichenstämme 1. bis IV. Klasse, 9 Fichtenstämme, 54 buchene und 38 weißschäleichene Schichtholzstere, 800 buchene und eichene Normalwellen, 5 Loose Abraum;

aus dem Majoratswald:

8 Ster schäleichenes Schichtholz, 75 schäleichene Wellen und 1 Loos Abraum; ferner 21 Loose Weglaub.

Anschließend an diese Verhandlung versteigern wir aus den gräfl. v. Kagenecк'schen Streitbergwaldungen:

29 Ster eichenes und 28 Ster fichtenes Schälholz, 50 buchene und 150 schäleichene Astwellen, 1000 buchene Durchforstungswellen, 2 Loose Abraum; ferner 15 Loose Weglaub.

Weisswaarenlager

Aussteuergeschäft — Wäschefabrikation

Herrenhemden nach Maass

Specialität in engl. Tüll, Etamine- u. Fantasie-Vorhangstoffen

Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

Retormartikel, Badesachen

Sämmtliche weisse, glatte und façonirte Leinen- und Baumwollwaaren für Leib- u. Bettwäsche

Kaffee- u. Theegedecke, Stickereien, Taschentücher, Schürzen, Kinderkleidchen, Rüschen, Artikel für Geschenke

empfiehlt

F. X. Stenzel, Freiburg i. B., Kaiserstrasse 103.

Confirmanden-Büchlein

empfiehlt

A. Dölter's Buchhandlg.

Die Gemeinde **Nimburg** vergibt die Lieferung von 5 cbm Quadersteinen.

Angebote sind bis **4. Dezember l. J.** an das Bürgermeisteramt einzureichen.

Widerruf.

Die gegen Ludwig Ketterer gemachten Aeußerungen nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Mathias Jäglin, Wasser.

MAGGI's Suppenwürze

hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Fläschchen schon von 65 Pfennig an zu haben bei

W. Reichelt.

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Neuen Dorsch-Medizinalthran

von feinstem, mildestem Geschmack, billiger als jede Concurrenz, in Originalflaschen zu 75 Pfg. und 1 Mk. empfiehlt bei Bedarf höflichst die

Apotheke.

Emmendinger Fruchtmarkt

Den 25. November 1892.

Fruchtpreis	Ctr. M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen	—	—	—	—	—	—
Halbweizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Kernel	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	8	—	—	—
Hafer	—	—	7	50	—	—
Welschkorn	—	—	6	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 46 u. — Pf.
1 Pfund Butter — Mk. 90 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 56 Pf., 20 Liter Kartoffeln — Mk. 60 Pfg.

Bertha zitterte heftig, als sie auf dem dunklen Flur war. Mit stürmisch klopfendem Herzen und stockendem Athem tastete sie ganz behutsam nach der Thür rechts die zum Toilettenzimmer führt, drückte die Klinke leise auf und lehnte die Thür an, so daß sie nun ohne jedes Geräusch geöffnet werden konnte.

Nero mußte wohl merken, daß nicht Alles in Ordnung war. Er blieb auf einmal stehen, spitzte die Ohren und sprang dann zur Tapetenthür. Als nun aber Alles ruhig blieb, kehrte er zu seiner Herrin zurück und drängte sich schmeichlerisch an sie.

Bertha hatte ihre Schuhe ausgezogen und war auf Strümpfen auf der mit einem weichen Teppich belegten Treppe nach dem obern Stockwerk aufgestiegen. An dem breiten Flurfenster, das auf den Park hinausging, wartete schon Johann auf sie.

Es war ganz finster.

Das breite Fenster hob sich nur durch einen matten grauen Schimmer von dem nächtigen Dunkel ab. Draußen tobte der Schneesturm, bisweilen heulte der Wind in hohem Klagen auf und mit einem unheimlichen Geräusch klatschten ab und zu größere Schneemassen zu Boden, deren Wucht von den Stämmen der alten Bäume nicht mehr getragen werden konnte, oder die sich losgelöst hatten und nun von den schrägen Dache herabrutschten.

Die Beiden hatten sich die Hand gedrückt. Sie standen mit klopfendem Herzen nebeneinander am Fenster und sagten kein Wort. Bertha war fast besinnungslos vor Angst. Sie wollte davonschleichen, ihre Kniee wankten. Aber Johann hielt sie zurück. Auch ihn hatte die Frucht bei der Kehle gepackt. Er wollte nicht allein bleiben.

In iher lähmenden Todesangst bemächtigte sich Bertha ein Gefühl äußerster Verachtung vor dem Halenfuß, der zur Vollbringung der That des Beistandes eines schwachen Weibes offenbar bedurfte. Da war der Wildicke doch ein anderer Mann! Was konnte sie hier noch nützen? Sie hatte sich ja, nach Wildicks Weisung, nur überzeugen wollen, ob Johann auch auf dem Posten sei. Nun war ihre Gegenwart doch entbehrlich! Er hatte so gute Augen wie sie, und trotz der Dunkelheit mußte er sehen können, wenn sich in den schneeweißen Park irgend etwas bewegte. Und Nero würde es schon melden; sie war empört, daß er sie zurückhielt. Sie bibte, und ihre Beine schlotterten. Aber Johann hielt sie fest mit zitternder Hand. Das Entscheidende wollte er schon allein thun. Aber jetzt sollte sie bei ihm bleiben

Und so standen die Beiden da und warteten! . . .

Juliane schritt bald hastig, bald schleichend langsam durch ihr Zimmer. Sie wand sich an den verschiedenen Möbeln vorbei, die im Zimmer überall unverständen, und deren willkürliche Anordnung dem großen Raume seinen besonderen Charakter gab. Auf dem größeren Tisch in der Mitte und auf einem Tischchen in der Ecke standen brennende Lampen, die das mächtige Zimmer mit vollem Lichte nur schwach beleuchteten. Nero folgte ihr auf Schritt und Tritt und stieß seine Herrin von Zeit zu Zeit sanft mit der Schnauze an, um sie über seine Gegenwart zu beruhigen.

„Ja, Du gutes Thier, Du bist treu!" sagte sie unter heißen Thränen, während sie den Hund streichelte, der vor Freude so stark wedelte, daß ein ganzer mächtiger Körper erschüttert wurde. „Du bist treu und stark! Es kostete mich ein Wort, ein Schlagen mit der Zunge — nur einen Blick, und Du sprängst ihm an die Kehle und würgtest den Treulosen! Du könntest mein Rächer sein! Hätte ich doch den Muth, Dich dazu zu machen und — dann eine Kugel durchs Herz zu jagen! Aber ich bin feigel erbärmlich feige!"

Sie liebkoste den Hund, drückte ihn zärtlich an sich und legte ihre Wangen an seinen breiten Schädel. Nero stand unbeweglich, wie aus Erz gegossen. Er kräuselte nur die Nase, als ihn die langen schwarzen Ringel kitzelten.

Sie war ans Fenster getreten und dann an die breite Glasthür. Ihre Stirn brannte. Sie schob die leichte Gardine zurück und drückte den heißen Kopf an die kalte nasse Scheibe. Es that ihr wohl.

War das ein Sturm da draußen!

Aber so sehr es da draußen blies und heulte und trieb, in ihrem Innern tobte es noch ganz anders. Sie trat von einem heißen Fieberschauer durchrüttelt zurück. Ihre Kehle war trocken, ihre Zunge glühte.

Sie zündete eine Kerze an und trat in das dunkle, stille, leere Nebengemach, in dem über dem Bette des Grafen eine kleine Wandapotheke angebracht war. Nero folgte ihr. Sie nahm ein Brausepulver und kehrte mit Nero in ihr Zimmer zurück. Da bereitete sie sich das erfrischende schäumende Getränk und leerte das Glas mit einem Zuge. Aber es war in Wahrheit ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Glut, die ihr Inneres zu verzehren schien, wurde ihr nur noch unerträglicher.

Wieder war sie an die breite Flügelthür getreten und starrte auf das Schneetreiben, das sich allmälig beruhigen zu wollen schien.

Sie fuhr zusammen, als die Uhr auf ihrem Kamin, deren Schlag sie sonst nie hörte, eins schlug. Ihr Herz klopfte mächtig. Sie wußte, daß er nun kommen mußte.

Auf einmal sprang Nero, der lange ruhig gelauert hatte, gestreckten und seinen mächtigen Kopf an den weichen Kachemir ihres Schlafrocks gelehnt hatte, unruhig zur Seite, drängte an die Thür, bob den Kopf, als ob er durch die Scheiben in den Park sehen wollte, und bellte laut auf.

Sie verscheuchte ihm einen Schlag und rief gebieterisch: „Still, Nero!"

Gleich darauf sah sie, wie eine hohe dunkle Gestalt in den Park eintrat und den schmalen Seitenweg nach links unter den Bäumen einschlug.

Sie packte den Hund, der unruhig nach dem Ausgange drängte und sich große Gewalt anthun mußte, um dem Verbote des Bellens zu gehorchen, — sie packte ihn beim Halsband und zerrte ihn in stürmischer Hast in das nur von dem Schimmer des jetzt offenen Kaminfeuers matt beleuchtete Toilettenzimmer vor den eisernen Schrank.

„Kusch Dich!" befahl sie ihm, und indem sie drohend den Finger erhob, fügte sie

I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben der **Johann Michael Huber Wittwe,** Katharine geb. Zimmermann in **Köndringen,** lassen der Erbtheilung wegen nachbenannte Liegenschaften am

Freitag, 9. Dezember d. J., Mittags 1 Uhr, im Rathhause in Köndringen

öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

I. **Gemarkung Köndringen:**

1. Lagerb. Nr. 147.
ein einstöckiges Wohnhaus mit allen Zugehörden, Hofraithe und Hausgarten im Hinterdorf, geschätzt 4000 M.

2. Lagerb. Nr. 1609.
10 ar 09 qm Acker im Hinterrrückenhaag, geschätzt 700 M.

3. Lagerb. Nr. 1099.
9 ar 16 qm Acker in den Bonnecker, geschätzt 400 M.

4. Lagerb. Nr. 1227.
16 ar 40 qm Ackerland in Schadmannshalde, gesch. 300 M.

5. Lagerb. Nr. 2823.
6 ar 35 qm Reben im Rohrberg, geschätzt 400 M.

6. Lagerb, Nr. 2184.
7 ar 14 qm Reben im Schadmannsberg, geschätzt 350 M.

7. Lagerb. Nr. 2803.
9 ar 51 qm Acker im Brunsberg, geschätzt 250 M.

8. Lagerb. Nr. 133.
9 ar 75 qm Wiesen im Weiher, geschätzt 300 M.

9. Lagerb. Nr. 449.
8 ar 78 qm Weinberg im Binzle, geschätzt 250 M.

10. Lagerb. Nr. 723.
13 ar 83 qm Acker im Winkelthal, geschätzt 650 M.

11. Lagerb. Nr. 3620.
23 ar 67 qm Wiesen im Kritt, geschätzt 1000 M.

12. Lagerb. Nr. 3980.
14 ar 72 qm Acker in den Riedweiden, geschätzt 850 M.

13. Lagerb. Nr. 2187.
14 ar 79 qm Acker im Schadmannsberg, geschätzt 280 M.

14. Lagerb. Nr. 1136.
11 ar 23 qm Acker im Adlinsberg, geschätzt 500 M.

15. Lagerb. Nr. 3842.
18 ar 63 qm Wiesen in den Eberlinsmatten, gesch. 700 M.

16. Lagerb Nr. 3977a.
12 ar 33 qm Matten in den Schindeckermatten, gesch. 850 M.

II. **Gemarkung Theningen:**

17. Lagerb. Nr. 1211.
27 ar 81 qm Wiesen im Hohacker, geschätzt 950 M.

18. Lagerb. Nr. 1213.
9 ar 93 qm Wiesen in der Flucht, geschätzt 350 M.

Emmendingen, 26. Novbr. 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Gefälleinzug.

Freitag, 2. Dezember l. J., von Morgens 9 bis 12 Uhr, werden im **Dreikönigswirthshause** zu **Emmendingen** die diesjährigen Pachtzinse und Erlöse aus Heu- und Oehmdgras von den bei Emmendingen gelegenen Fondswiesen eingezogen.

Freiburg, den 17. November 1892.

Kathol. Religionsfonds-Verwaltung.
Ganter.

Von
guten, preiswerthen, diesjährigen

Chinesischen Thee's:

Congo,	Pfund	**Mk. 2.50.**
Souchong	„	**Mk. 3.00.**
Familienthee	„	**Mk. 4.00.**

ist neue Sendung eingetroffen und empfiehlt solchen geneigter Abnahme bestens

K. Buisson, Apotheker.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Aus dem ledigen Erbe des **Josef Schill** alt in **Bötzingen** werden nachbenannte Liegenschaften

Mittwoch, 21. Dezember 1892, Mittags 12 Uhr, im Rathhause in Bötzingen,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

I. **Gemarkung Bötzingen:**

1. Lagerb. Nr. 146.
22 ar 46 qm Garten und Acker im Ortsetter, gesch. 1000 M.

2. Lagerb. Nr. 1843.
22 ar 40 qm Reben und Rain im Sailer, geschätzt 800 M.

3. Lagerb. Nr. 4877.
4 ar 75 qm Reben im Merzenthal, geschätzt 150 M.

4. Lagerb. Nr. 2209.
7 ar 78 qm Reben und Rain im Buchloch, gesch. 200 M.

5. Lagerb. Nr. 5610.
15 ar 03 qm Acker in Langhalen, geschätzt 450 M.

6. Lagerb. Nr. 6329.
17 ar 82 qm Wiesen in der Weiermatten, geschätzt 600 M.

7. Lagerb. Nr. 2163.
22 ar 33 qm Acker im Buchloch, geschätzt 750 M.

8. Lagerb. Nr. 2295.
10 ar 26 qm Acker und Rain im Buchloch, geschätzt 300 M.

9. Lagerb. Nr. 2885.
7 ar 83 qm Reben im Meisenthal, geschätzt 300 M.

10. Lagerb. Nr. 6128.
14 ar 56 qm Wiesen und Weg in der Au, geschätzt 500 M.

11. Lagerb. Nr. 7205.
14 ar 63 qm Wiesen in den Hagelmatten, geschätzt 700 M.

II. **Gemarkung Neuershausen:**

12. Lagerb. Nr. 2660.
29 ar 37 qm Acker im Mühlacker, geschätzt 1050 M.

III. **Gemarkung Oberbergen:**

13. Lagerb. Nr. 759.
22 ar 23 qm Wald im Eichholz, geschätzt 350 M.

Emmendingen, 26. Novbr. 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Empfehlung.

Einem T. T. Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete im Ertheilen v. **Gesang-, Klavier- u. Violinunterricht** höflichst.

Hochachtungsvollst
M. Feuerstein, Lehrer.
Wohnung im Schulhause.

Zu vermiethen ein **möblirtes Zimmer,** Gartenstraße Nr. 276, I. Stock (Neubau von Herrn Ziller).

Vorzüglichen **prima**

Limburger Käse

das Pfund zu 30 und 32 Pfg. versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme, so lange Vorrath, in Kisten von ca. 40 und 80 Pfund,

Schweizer Käse

per Pfund 55 und 60 Pfg.

Käserei Beuren.
Bahnstation Mengen (Württembg.)

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

*das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit **Plakaten** versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma **Th. Voigt Würzburg,** verlange überall*

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück.

Jede Dame
versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei Friseur **Jos. Fuchs.**

Visiten-Karten liefert schön und billigst **A. Dölter's Buchdruckerei.**

I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des **Wilhelm Wickersheim** in **Malterdingen** lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung der Untheilbarkeit wegen nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Malterdingen am

Samstag, 3. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im **Rathhause** in **Malterdingen** öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lagerb. Nr. 1361.
21 ar 42 qm Ackerland im Specker neben Wilhelm Zipse und Wilhelm Leonhardt, geschätzt 300 M.

2. Lagerb. Nr. 3401.
19 ar 71 qm Acker im Schenkenberg neben Gemeindeweg und Gg. Jakob Schöchlin, geschätzt 150 M.

3. Lagerb. Nr. 3500.
39 ar 15 qm Acker im Auerbach neben Gg. Stefan und Friedrich Spöri, gesch. 450 M.

4. Lagerb. Nr. 3823.
15 ar 63 qm Weinberg im Großberg neben Wilh. Schillinger und Gustav Laukert Ehefrau, geschätzt 200 M.

5. Lagerb. Nr. 4500.
11 ar 21 qm Acker im Gehren neben Gg. Friedrich und Ernst Jakob Mundinger Ehefrau, geschätzt 400 M.

6. Lagerb. Nr. 4505.
12 ar 80 qm Acker im Gehren neben Wilhelm Bertsch und Karl Frosch Ehefrau, geschätzt 430 M.

7. Lagerb. Nr. 4610.
20 ar 34 qm Wiesen in den Riedmatten neben Andreas Rist Wittwe und Friedrich Schorer Wittwe, geschätzt 600 M.

Emmendingen, 15. Novbr. 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse
badischer Soldaten
im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Uebe, Erlebnisse eines **Feldartilleristen.**
Schmitthenner, Erlebnisse eines freiwilligen **Grenadiers.**
Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen **Dragoners.**
Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiwilligen („Fünfer-") **Füsiliers.**

Jeder Band schön gebunden und mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 ₰** geh. **1 M. 20 ₰**

Die badische Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffl. Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk und Heer verdienen. (Militär-Ztg.)

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne ꝛc. Kiste 440 Stück **M. 2.80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N 12.

Krankenkasse Malterdingen E. H.

General-Versammlung

Dienstag, den 29. November, Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zur „Sonne" 2. Stock.

Tages-Ordnung.
Umänderung § 12 Ziffer 2 des Statuts.

Malterdingen, den 20. November 1892.

Der Vorstand.
Ruf.

Artikel zum Besticken

als: **Tablets, Ueberhandtücher, Tischläufer, Serviertischdecken, Tischdecken, Büffetdecken, Betttaschen und Etaminstoffe**
empfiehlt billigst

F. X. Stenzel.

Freiburg i. B. Kaiserstrasse 103.

Chemisch reine

Bügelkohlen,

rauch- und geruchlos,
billigst bei

Simon Veit, Emmendingen.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.

Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Rathgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Conrad Lutz, Kfm. in **Emmendingen.**
Lothar Hirtler, Kfm. in **Endingen.**

Abreißkalender

für 1893

zu den billigsten Preisen in großer Auswahl empfiehlt

A Dölter's Buchhandlung.

Freiburg i. B. **Moltkestrasse 3**

Der Schuhwaaren-Ausverkauf

dauert ununterbrochen fort und wird die Waare, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu folgenden **Spottpreisen** abgegeben:

Männer-Rohrstiefel	von M. 5.— an	Frauen-Leder-Pantoffeln	von M. 3.— an
„ Laschenschuhe	„ „ 4.— „	Konfirmanden-Zug- u. Rohrstiefel	„ „ 4.— „
„ Bottinen	„ „ 5.— „	Schüler- u. Kinderschnürstiefel	„ „ 2.— „
„ Leder-Pantoffeln	„ „ 3.50 „	Männer-Wasserstiefel, mit und ohne Falten	„ „ 10.50 „
Frauenstiefel zum Schnüren und mit Zug	„ „ 3.50 „		

Das Paar

Sämmtliche Artikel bestehen aus nur guten Qualitäten.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben der **Johann Michael Huber Wittwe,** Katharine geb. Zimmermann in **Köndringen,** lassen der Erbtheilung wegen nachbenannte Liegenschaften am

Freitag, 9. Dezember d. J., Mittags 1 Uhr, im Rathhause in Köndringen

öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

I. **Gemarkung Köndringen:**

1. Lagerb. Nr. 147.
ein einstöckiges Wohnhaus mit allen Zugehörden, Hofraithe und Hausgarten im Hinterdorf, geschätzt 4000 M.

2. Lagerb. Nr. 1609.
10 ar 09 qm Acker im Hinterrrückenhaag, geschätzt 700 M.

3. Lagerb. Nr. 1099.
9 ar 16 qm Acker in den Bonnecker, geschätzt 400 M.

4. Lagerb. Nr. 1227.
16 ar 40 qm Ackerland in Schadmannshalde, gesch. 300 M.

5. Lagerb. Nr. 2823.
6 ar 35 qm Reben im Rohrberg, geschätzt 400 M.

6. Lagerb, Nr. 2184.
7 ar 14 qm Reben im Schadmannsberg, geschätzt 350 M.

7. Lagerb. Nr. 2803.
9 ar 51 qm Acker im Brunsberg, geschätzt 250 M.

8. Lagerb. Nr. 133.
9 ar 75 qm Wiesen im Weiher, geschätzt 300 M.

9. Lagerb. Nr. 449.
8 ar 78 qm Weinberg im Binzle, geschätzt 250 M.

10. Lagerb. Nr. 723.
13 ar 83 qm Acker im Winkelthal, geschätzt 650 M.

11. Lagerb. Nr. 3620.
23 ar 67 qm Wiesen im Kritt, geschützt 1000 M.

12. Lagerb. Nr. 3980.
14 ar 72 qm Acker in den Riedweiden, geschätzt 850 M.

13. Lagerb. Nr. 2187.
14 ar 79 qm Acker im Schadmannsberg, geschätzt 280 M.

14. Lagerb. Nr. 1136.
11 ar 23 qm Acker im Adlinsberg, geschätzt 500 M.

15. Lagerb. Nr. 3842.
18 ar 63 qm Wiesen in den Eberlinsmatten, gesch. 700 M.

16. Lagerb Nr. 3977a.
12 ar 33 qm Matten in den Schindeckermatten, gesch. 850 M.

II. **Gemarkung Theningen:**

17. Lagerb. Nr. 1211.
27 ar 81 qm Wiesen im Hohacker, geschätzt 950 M.

18. Lagerb. Nr. 1213.
9 ar 93 qm Wiesen in der Flucht, geschätzt 350 M.

Emmendingen, 26. Novbr. 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Gefälleinzug.

Freitag, 2. Dezember l. J., von Morgens 9 bis 12 Uhr, werden im **Dreikönigswirthshause** zu **Emmendingen** die diesjährigen Pachtzinse und Erlöse aus Heu- und Oehmdgras von den bei Emmendingen gelegenen Fondswiesen eingezogen.

Freiburg, den 17. November 1892.

Kathol. Religionsfonds-Verwaltung.
Ganter.

Von guten, preiswerthen, diesjährigen

Chinesischen Thee's:

Congo,	Pfund	**Mk. 2.50.**
Souchong	„	**Mk. 3.00.**
Familienthee	„	**Mk. 4.00.**

ist neue Sendung eingetroffen und empfiehlt solchen geneigter Abnahme bestens

K. Buisson, Apotheker.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Aus dem ledigen Erbe des **Josef Schill** alt in **Bötzingen** werden nachbenannte Liegenschaften

Mittwoch, 21. Dezember 1892, Mittags 12 Uhr, im Rathhause in Bötzingen,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

I. **Gemarkung Bötzingen:**

1. Lagerb. Nr. 146.
22 ar 46 qm Garten und Acker im Ortsetter, gesch. 1000 M.

2. Lagerb. Nr. 1843.
22 ar 40 qm Reben und Rain im Sailer, geschätzt 800 M.

3. Lagerb. Nr. 4877.
4 ar 75 qm Reben im Merzenthal, geschätzt 150 M.

4. Lagerb. Nr. 2209.
7 ar 78 qm Reben und Rain im Buchloch, gesch. 200 M.

5. Lagerb. Nr. 5610.
15 ar 03 qm Acker in Langhalen, geschätzt 450 M.

6. Lagerb. Nr. 6329.
17 ar 82 qm Wiesen in der Weiermatten, geschätzt 600 M.

7. Lagerb. Nr. 2163.
22 ar 33 qm Acker im Buchloch, geschätzt 750 M.

8. Lagerb. Nr. 2295.
10 ar 26 qm Acker und Rain im Buchloch, geschätzt 300 M.

9. Lagerb. Nr. 2885.
7 ar 83 qm Reben im Meisenthal, geschätzt 300 M.

10. Lagerb. Nr. 6128.
14 ar 56 qm Wiesen und Weg in der Au, geschätzt 500 M.

11. Lagerb. Nr. 7205.
14 ar 63 qm Wiesen in den Hagelmatten, geschätzt 700 M.

II. **Gemarkung Neuershausen:**

12. Lagerb. Nr. 2660.
29 ar 37 qm Acker im Mühlacker, geschätzt 1050 M.

III. **Gemarkung Oberbergen:**

13. Lagerb. Nr. 759.
22 ar 23 qm Wald im Eichholz, geschätzt 350 M.

Emmendingen, 26. Novbr. 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Empfehlung.

Einem T. T. Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete im Ertheilen v. **Gesang-, Klavier- u. Violinunterricht** höflichst.

Hochachtungsvollst
M. Feuerstein, Lehrer.
Wohnung im Schulhause.

Zu vermiethen ein **möblirtes Zimmer,** Gartenstraße Nr. 276, I. Stock (Neubau von Herrn Ziller).

Vorzüglichen **prima**

Limburger Käse

das Pfund zu 30 und 32 Pfg. versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme, so lange Vorrath, in Kisten von ca. 40 und 80 Pfund,

Schweizer Käse

per Pfund 55 und 60 Pfg.

Käserei Beuren.
Bahnstation Mengen (Württembg.)

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. *Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit* ***Plakaten*** *versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u.* ***Firma Th. Voigt Würzburg,*** *verlange überall*

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück.

Jede Dame
versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei Friseur **Jos. Fuchs.**

Visiten-Karten liefert schön und billigst **A. Dölter's Buchdruckerei.**

I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des **Wilhelm Wickersheim** in **Malterdingen** lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung der Untheilbarkeit wegen nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Malterdingen am

Samstag, 3. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im **Rathhause** in **Malterdingen** öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lagerb. Nr. 1361.
21 ar 42 qm Ackerland im Specker neben Wilhelm Zipse und Wilhelm Leonhardt, geschätzt 300 M.

2. Lagerb. Nr. 3401.
19 ar 71 qm Acker im Schenkenberg neben Gemeindeweg und Gg. Jakob Schöchlin, geschätzt 150 M.

3. Lagerb. Nr. 3500.
39 ar 15 qm Acker im Auerbach neben Gg. Stefan und Friedrich Spöri, gesch. 450 M.

4. Lagerb. Nr. 3823.
15 ar 63 qm Weinberg im Großberg neben Wilh. Schillinger und Gustav Laukert Ehefrau, geschätzt 200 M.

5. Lagerb. Nr. 4500.
11 ar 21 qm Acker im Gehren neben Gg. Friedrich und Ernst Jakob Mundinger Ehefrau, geschätzt 400 M.

6. Lagerb. Nr. 4505.
12 ar 80 qm Acker im Gehren neben Wilhelm Bertsch und Karl Frosch Ehefrau, geschätzt 430 M.

7. Lagerb. Nr. 4610.
20 ar 34 qm Wiesen in den Riedmatten neben Andreas Rist Wittwe und Friedrich Schorer Wittwe, geschätzt 600 M.

Emmendingen, 15. Novbr. 1892.

Gr. Notar.
Münzer.

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse

badischer Soldaten

im Feldzuge 1870/71.

Neu! — Uebe, Erlebnisse eines **Feldartilleristen.**
Schmitthenner, Erlebnisse eines freiwilligen **Grenadiers.**
Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen **Dragoners.**
Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiwilligen („Fünfer-") **Füsiliers.**

Jeder Band schön gebunden und mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 ₰** geh. **1 M. 20 ₰**

Die badische Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffl. Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk und Heer verdienen. (Militär-Ztg.)

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne ꝛc. Kiste 440 Stück **M. 2.80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N 12.

Krankenkasse Malterdingen E. H.

General-Versammlung

Dienstag, den 29. November, Abends 7 Uhr,
im Gasthaus zur „Sonne" 2. Stock.

Tages-Ordnung.
Umänderung § 12 Ziffer 2 des Statuts.

Malterdingen, den 20. November 1892.

Der Vorstand.
Ruf.

Artikel zum Besticken

als: **Tablets, Ueberhandtücher, Tischläufer, Serviertischdecken, Tischdecken, Büffetdecken, Betttaschen und Etaminstoffe**
empfiehlt billigst

F. X. Stenzel.

Freiburg i. B. Kaiserstrasse 103.

Chemisch reine

Bügelkohlen,

rauch- und geruchlos,
billigst bei

Simon Veit, Emmendingen.

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.

Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Rathgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Conrad Lutz, Kfm. in **Emmendingen.**
Lothar Hirtler, Kfm. in **Endingen.**

Abreißkalender

für 1893

zu den billigsten Preisen in großer Auswahl empfiehlt

A Dölter's Buchhandlung.

Freiburg i. B. **Moltkestrasse 3**

Der Schuhwaaren-Ausverkauf

dauert ununterbrochen fort und wird die Waare, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu folgenden **Spottpreisen** abgegeben:

Männer-Rohrstiefel	von M. 5.— an		Frauen-Leder-Pantoffeln	von M. 3.— an	das Paar
„ Laschenschuhe	„ „ 4.— „		Konfirmanden-Zug- u. Rohrstiefel	„ „ 4.— „	
„ Bottinen	„ „ 5.— „		Schüler- u. Kinderschnürstiefel	„ „ 2.— „	
„ Leder-Pantoffeln	„ „ 3.50 „		Männer-Wasserstiefel, mit und ohne Falten	„ „ 10.50 „	
Frauenstiefel zum Schnüren und mit Zug	„ „ 3.50 „				

Sämmtliche Artikel bestehen aus nur guten Qualitäten.